Der HOLZDIEB.

Komische Oper

in einem Aufzuge

von

FRIEDRICH KIND.

In Musik gesetzt

von

August

HEINRICH MARSCHNER.

Vollständiger Klavierauszug mit gesungenem und gesprochenem Text.

BERLIN & POSEN.
Leipziger Straße 37. | Wilhelm-Straße 23.
Unter den Linden 3. | Mylius Hôtel.
Breslau, Lichtenberg. ED. BOTE & G. BOCK. Stettin, Simon.
Hofmusikhandlung
I.I.M.M. des Königs u. der Königin u. S.K.H. des Prinzen Albrecht v. Preußen.
Leipzig, Steinacker. Moskau, P. J. Jürgenson.

1581.

Den Bühnen gegenüber als Manuscript gedruckt.

☞ *Man wolle die Rückseite gefälligst beachten.*

Lith. Anst. von C. G. Röder, Leipzig.

Der Holzdieb.

Komische Oper in einem Aufzuge.
Musik von
Heinrich Marschner.

Personen.

Lorenz, Dorfschmied . . . . **Bass.**
Barbara, seine Frau . . . . **2. Sopran.**
Suschen, Lorenz's Verwandte und Mündel . . . . **1. Sopran.**
Felix, Jäger, Barbara's Pathe . . . . **1. Tenor.**
Barthel, ein reicher Bauer . . . . **2. Tenor.**
Jäger- u. Bauerburschen . . . . **Tenor u. Bass.**

Ländliche Gegend mit Gebüsch. Auf einer Seite der Vorplatz der Schmiede, auf der andern eine Linde, worunter Tisch und Bank.

Innhaltsverzeichniss.

Stich und Druck der Röder'schen Officin in Leipzig.

Ouverture.

Andante con moto.

PIANO.

fz fz fz fz fz fz fz — fz f

fz fz fz fz fz fz fz — fz f

p fp fp

cresc.

p dim. ritard.

Allegro molto vivace.

p

cresc.

fz

cresc.

ff

fz

fz

ff

fz


f
fz


p
fz


ff
fp


dim.
p dolce
fp


fz


scherzando

scherzando

p

cresc.

mf

ff

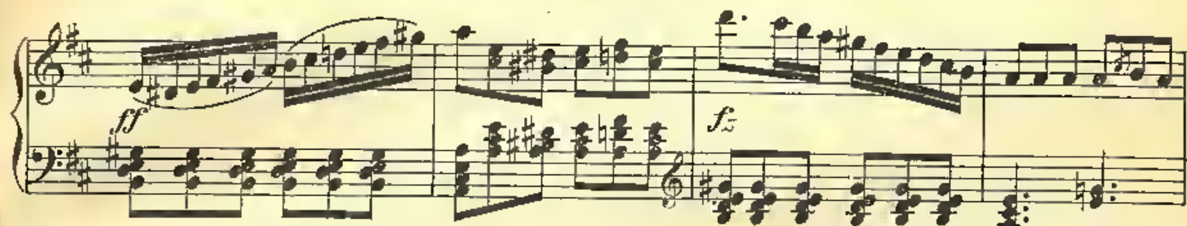
fz

fz

p

cresc.


ff


ff
fz


fp


f
mf




cresc.


fz
p
f

f

p

dolce

fp

scherzando

fz

fz

p

cresc.

fz

cresc.

cresc.

cresc.

Ped.

Erster Auftritt.

Suschen, mit weiblicher Arbeit beschäftigt, sitzt unter der Linde. Felix, ihr gegenüber hinter einem Strauch verborgen. Lorenz hämmert an einem Rade.

Nº 1. Arie.

Heiter und lebendig.

PIANO.

dolce

Suschen.

Im Mai, im Mai, wie lu - stig und schön! die Thäler voll Veilchen, voll

fp scherzando

Blü - then die Höh'n! Im Mai - - e, im Mai - e, — wie lu-stig und schön, — wie

schön! — die Thä - ler voll Veil - chen, voll Blü - then die Höh'n, — die

Thä - - ler voll Veil - - chen, voll Blü - - then die Höh'n! —

cresc. f

Hier zwitschert, hier zwitschert die Schwalbe,

dort zit - tert, dort zittert der Schall me-

lo - - disch schluch - zen-der Nach - - ti - gall! hier

tändelnd

zwit - - schert die Schwalbe, dort zit - tert der Schall me - lo - disch schluchzender

innig und anhaltend

scherz.

Nach-ti-gall, und Lie - be, ja, Lie - be, und Lie - be, ja, Lie - be, Lie-be ruft's

a tempo

f

ü-berall, ü-ber-all! Im Mai - - e, im

p cresc. fp Ped.

Mai - - e, im Mai-e, im Maie, wie lustig und schön! die Thä - - ler voll

fp fp Ped.

Veil - - chen, die Thä - ler voll Veilchen, voll Blü-then die Höhn! Hier

delicatamente Ped.

zwitschert die Schwalbe, dort zit-tert der Schall me - lo-disch schluchzender Nach - ti-gall, und

scherzando

Lie - be, ja, Lie - be ruft's ü - - ber-all!

p p cresc. Ped.

Im Mai, im Maie, wie lu - stig und schön! die Thä - ler voll Veilchen, voll Blü - then die Höhn! Im Mai - e, im Mai-e, — wie lu-stig und schön, — wie schön! — die Thä - ler voll Veil - chen, voll Blü - then die Höhn! — Hier zwit - schert die Schwal - be, dort zit - - tert der Schall — me - lo - - - disch schluch - zender Nach - - ti - gall, und

p *cresc.* *f*

Ped. ✻

Felix (ihr nachahmend). Lie - be! Und Lie - be!
Suschen. Ja, Lie - be!
Felix. Ja, Lie - be! Und Lie - be!
Suschen. Ja,
Felix. Lie - be! Ja, Lie - be!
Suschen. Ja, Lie - be! Ruft's ü - ber-all!
Felix. Ruft's ü - ber - all!

p pp f Ped. mf p f p

ritard. immer schwächer -all! pp -all!

pp ritard. p ritard. e dim. pp

Suschen, die Felix jetzt erst gewahr wird, giebt ihm einen warnenden Wink. Aehnliches Wechselspiel durch den ganzen Auftritt.

Lorenz (aufhorchend).
War mir's doch, als wenn Jemand _

Suschen.
Nicht doch, Meister Lorenz! Er weiss ja, dass ein Echo hier ist.

Lorenz.
Es muss seit kurzem stärker worden sein _

Suschen.
Freilich! weil's im Winter ausgeruht hat.

Lorenz.
Schelmauge! _ Das ist wahr, Mädel! wenn du singst, geht die Arbeit noch einmal so leicht von der Hand.

Suschen.
Er ist gar zu fleissig, Meister Lorenz!

Lorenz.
Du hast Recht! (setzt das Rad weg) Da steh' und werde schwarz; du wirst nach Pfingsten Zeit genug fertig. (räumt sein Arbeitsgeräth zusammen.)

Suschen.
Wer in Kriegsdiensten gestanden hat und sein Brot so sauer verdient als Er, sollte zum Pfingstfeierabend ein wenig ausgehen _

Lorenz (sehr freundlich).
Das will ich auch; ein halb' Stündchen in die Schenke.

Suschen.
Sollte manchmal einen Schoppen Wein trinken _

Lorenz.
Auch das will ich, und auf deine Gesundheit! Der Herr Schulmeister wird uns heute von den Türken und der tapfern Frau Bobelina vorlesen.

Suschen.
Das muss ausnehmend schön sein, Herr Vormund!

Lorenz.
Meister Lorenz? Herr Vormund? Sag' mir nur, Suschen! warum sprichst du nicht mehr wie sonst: Herr Vetter? (kneipt sie in die Backen) lieber Herr Vetter?

Suschen.
Pfui doch! Er macht mich ja schwarz und _ (wischt sich mit der Schürze) _ wenn Frau Barbara so ein Schminkpflästerchen säh' _ ich meinerseits wollt' Ihn gern nach wie vor, Herr Vetter heissen, aber _

Lorenz.
Was giebt's da zu abern? War deine Mutter mit der meinigen nicht leiblich Stiefgeschwisterkind, und habe ich dich, seit sie starb, blos wie ein Mündel, nicht wie das Töchterchen vom Hause gehalten?

Suschen.
Er wohl _ aber die Frau Muhme _

Lorenz.
Nun? die?

Suschen.
Ist abgünstig, dass Er so freundlich mit mir thut. Blos deshalb setzt sie Ihm auch so zu, dass er mich dem albernen Barthel geben soll.

Lorenz.
Albern? _ Du sprichst wie ein albernes _ Suschen! Barthel ist reich, hat ausser der Schmiede, für die ich ihm schweren Pacht zahlen muss, die schönste Wirthschaft im Dorfe, kauft wohl, wenn der Himmel Theurung bescheert, mit nächstem ein Rittergut und _ weisst du nicht?

Nº 2 Arie.

Gemächlich, mit komischer Laune.

PIANO.

Ped. *

Lorenz.

Nur Tha - ler, nur Tha - ler, nur Tha-ler, Tha-ler in die Hand, nur

Tha-ler, nur Tha-ler, nur Tha - ler in die Hand, und wär' der Kopf voll

Stroh, und wär' der Kopf, der

Kopf voll Stroh, nur Thaler in die Hand, und wär' der Kopf voll Stroh, gleich hat man vor der Welt Ver-

Ped. *

stand, und wär der Kopf, der Kopf voll Stroh, gleich hat man vor der Welt Verstand so viel, so viel als Sa-lo - mo!

Der Kluge mag schwitzen, mag schwitzen und sin-nen, weiss er nicht Hab' und Gut und Rund-chen zu ge-win-nen! wer? wer? wer? wer zieht vor ihm den Hut? Der Klu-ge mag

fz *f* *fp* *cresc.* *p cresc.* *p* *f*

schwi - tzen, mag schwitzen und sinnen, weiss er nicht Hab und Gut - und Rundchen zu ge-

winnen! wer zieht vor ihm den Hut? Der Kluge mag schwitzen, der Klu-ge mag

p

Ped.

sin - nen, weiss er — nicht Hab und Gut, nicht Hab und Gut und Rundchen zu ge-

winnen, der Kluge mag schwitzen und sinnen, weiss er nicht Rundchen zu ge-winnen.

p *f* *p* *cresc.*

f

Wer zieht vor ihm den Hut? wer zieht vor ihm den Hut? wer? wer? wer?

p *cresc.*

Ped.

f

Doch Tha - ler, doch Tha - ler, Tha - ler in die Hand, doch

Tha-ler, doch Thaler, doch Tha-ler in die Hand, und wär' der Kopf voll

p

Stroh, und wär' der Kopf, der

Kopf voll Stroh, nur Thaler in die Hand, und wär' der Kopf voll Stroh, gleich hat man vor der

Welt Ver - stand, und wär' der Kopf, der Kopf voll Stroh, gleich hat man

fz fz fz fz

Ped.



Suschen.

Aber soll ich deshalb einen Menschen heirathen, den ich nicht lieben kann?

Lorenz.

Lieben! lieben! Das hast du wohl noch im Städtchen gelernt? Bei uns, auf dem Dorfe, fragt man blos, ob Kauf und Erbe in Richtigkeit sind. Zudem – du siehst das nicht ein! Wenn Barthel mir den Pacht aufsagt, bin ich ein geschlagener Mann.

Suschen.

Er versteht ja doch seine Kunst, wie Einer!

Lorenz.

Das wohl! Man ist in Campagne gewesen; man hat sich manch' rauhes Lüftchen unter die Nase wehen lassen. Meine Hufeisen halten wie Leder, und von meinen Tränken lernt der steifste Ackergaul wieder galoppiren wie ein Kosackenpferd! Eben darum hab' ich gar schöne Kundschaft bekommen; da setzte sich nun Mancher gern in's warme Nest!

Suschen.

Kauf Er doch die Schmiede. Er ist ja nicht so arm.

Lorenz.

Das auch nicht, aber – damit ist's nicht gethan! Ich habe mit Bartheln längst darum gehandelt, und der Kauf ist fix und fertig; aber – für so einfältig du deinen Schatz hältst, er unterschreibt den Kauf nicht eher, bis ich dich förmlich mit ihm verlobe.

Suschen.

Barthel verschiesst nur die Bolzen, Frau Barbara schnitzt sie – weil sie mich aus dem Hause haben will, weil sie glaubt, (verschämt thuend) Er gucke mir manchmal zu tief in die Augen, lieber Herr Vetter!

Lorenz.

Da soll sie ja gleich! – aber recht hast du. Sonst war's noch immer auszuhalten mit ihr; doch seitdem du hier bist, liegt keine Stecknadel mehr gerade. – Sie möchte duch vor der eigenen Thüre fegen! Aber so sind die Weiber; den fremden Splitter sehen sie, und haben den Staar für den eigenen Balken.

Suschen (mit Ueberzeugung).

Sag Er das nicht, Meister Lorenz. Eine rechtschaffene Frau gegen ihn ist sie gewiss.

Lorenz.

Was verstehst du davon, Kind? – Kurz zu reden – Ihr ist mein hübsches Bäschen ein Dorn im Auge, und mir – ihr charmanter Herr Pathe!

Suschen (für sich).

Wo will das hinaus? (laut) Felix? Was thut denn der Ihm zu Leide?

Lorenz.

Je nun! Traue der Geier den Weibern! Der Herr Jäger ist ein schlauer, gewandter Springinsfeld –

Suschen.

An Schlauigkeit nimmt Er's doch gewiss mit Jedem auf, lieber Herr Vetter!

Lorenz.

Meinst du, kleiner Schelm? – Nun das musst du doch zugeben, schmuck und manierlich ist Felix.

Suschen.

Ich könnt's nicht sagen, nicht im mindesten! Mir mag er drei Schritte vom Leibe bleiben! – doch wenn auch –

Lorenz.

Nicht: wenn auch! Ich habe gar wohl bemerkt, dass der Herr Grünrock hier fleissig herum spionirt, zumal wenn er glaubt, die Katze sei nicht zu Hause. Da nun Du dich mit ihm nicht abgiebst, du du ihn nicht leiden kannst, wem geht er zu Gefallen, als der Frau Pathe.

Suschen.

Das woll'n wir nicht hoffen –

Lorenz.

Gieb nur selbst Achtung! Ich setze meinen Kopf zum Pfande, er steht schon wieder auf der Lauer. Das Echo vorhin sprach mir doch allzuvernehmlich.

Suschen.

Bewahre! Ich hörte ja ganz deutlich, wie es nachboberte –

Lorenz.

Meinetwegen! Aber — weisst du was? Sollte Felix kommen, so benimm dich ein wenig artig gegen ihn, und erkundige dich auf feine Art, was ihm so an der Schmiede gefalle? Wird er roth und bleibt die Antwort schuldig, so hat's seine Richtigkeit!

Suschen.

Wenn Er's durchaus so verlangt — lieber Herr Vetter, muss ich freilich gehorchen. Aber sauer kommt mir so was an —

Lorenz.

Nun, thu' es immer mir zu Liebe! und — reinen Mund! Hörst du?

Suschen.

Ei, ich werde doch! —

(Lorenz mit dem Arbeitsgeräth in die Schmiede ab.)

Zweiter Auftritt.

Suschen. Felix.

Suschen

Solch' eine Commission lass ich gelten —

Felix.

(kommt hervorgesprungen und will sie umarmen.)

Liebstes — gottloses Suschen!

Suschen.

Sachte! sachte! Hast du nicht gehört, dass du mir drei Schritte vom Leibe bleiben sollst, dass ich dich nicht ausstehen kann?

Felix.

Und dass ich in deinen Augen kein schlauer, manierlicher Mensch bin — Alles, Alles hab' ich mit angehört, und bin endlich allenthalben auf richtiger Fährte.— Freue dich, freue dich! Du bist mein Herzens-Suschen! Du musst mein werden! (will sie von neuem umarmen.)

Suschen.

Heisst das auch schlau und manierlich? Wenn nun Meister Lorenz durch's Fenster schielte —

Felix.

Er wird doch nicht gleich, und — wenn auch! — „Benimm dich ein wenig artig gegen ihn!" sagte der Herr Vormund. „Ich muss freilich gehorchen, lieber Herr Vetter!" sagte das Häschen. Also — Gehorsam, mein Kind! oder ich verklage dich!

Suschen.

Unter Artigthun und Küssen ist noch ein Unterschied! Also — sei fein vernünftig und sage mir lieber, worauf deine Hoffnung sich gründet?

Felix.

Auf die ganze Lage der Dinge und dein reichliches Erbtheil von Mutter Eva! Wahrlich, deine Verschlagenheit könnte mir für die Zukunft bange machen —

Suschen (schnell).

Wie versteht das der junge Herr?

Felix.

Die Forsthäuser haben gewöhnlich auf den Giebeln ein verwünschtes Wahrzeichen —

Suschen.

Nein, das ist zu arg! Nun machst du mich in allem Ernste böse — (als wollte sie fortgehen.)

Felix.

Sei gut, niedliches Evchen! Jetzt zur Sache! Frau Barbara will dich aus Eifersucht verheirathet wissen; mit wem? gilt ihr gleich. Der Försterdienst ist mir gewiss, und bei der Pathe habe ich einen Stein im Brete —

Suschen (neckend).

So meint Meister Lorenz auch!

Felix (anfänglich ebenso).

Der liebe Herr Vetter behielt dich wohl im Hause, aber — er muss dich Bartheln geben, damit dieser in den Kauf willige —

Suschen.

Man kann Schmiede und Ambos verkaufen, aber kein Mädchen! Das wär' türkisch!

Felix.

Deshalb muss der Schmiedekauf zu Stande kommen ohne Mädchenkauf; Barthel muss unterschreiben ohne Verlobung!

Suschen.

Wer aber kann ihn dazu zwingen?

Felix.

Das allergnädigste, neuerdings sehr geschärfte Forst-Mandat, wovon mir eben der Amtmann einen Abdruck zugestellt hat. Ich hab's in der Tasche!

Suschen.

Steht in dem was von Schmieden und Mädchen?

Felix.

Ich und du wollen's schon hineinbringen! Barthel ist eben so knauserig als einfältig. Er ist heute früh mit Korn in die Stadt gefahren und sieht sich auf dem Rückwege gewiss nach dir um. Wenn du ihn nun durch ein gut Wörtchen dazu brächtest, dass er hier im Busche etwas beging, das zu einem Forstverbrechen gestempelt werden könnte —

Suschen.

Schelm du! — Als zum Beispiele? —

Felix.

Wenn er dir zu Ehren eine Flinte abschöss —

Suschen.

Dazu fehlt ihm eine Kleinigkeit. Ich glaube, er würde ohnmächtig!

Felix.

Wenn er dir zur Liebe Schlehdorn abbräch, Himmelsschlüsselchen oder Maiblumen pflückte, Sprengel stellte, ein Vogelnest ausnähm, einen wilden Rosenstock aushob — und so dergleichen —

Suschen.

Das ging eher! ihn zu so etwas bringen, trau' ich mir zu —

Felix.

O! ich dir auch! — Also —

Suschen.

Ist's aber auch recht, Jemand zu etwas Strafbarem zu verleiten.

Felix.

Welche Bedenklichkeit! Es geschieht ja blos zum Scheine und kostet den Hals nicht. Barthel hat mit dem Meister Schmied gewiss wie ein Jude gehandelt; was schadet's, wenn man ihn ein wenig in's Bockshorn jagt? Er steht blos durch ererbte Geldsäcke gegen uns im Vortheil; darf ein Bischen Mutterwitz das nicht ausgleichen?

Suschen.

Was will ich machen? Es kommt ja hier auf dein und mein eigenes Glück an!

Nº 3. Arie.

Allegro. Andante.

Felix.

Und welch ein Glück, lie-bes Suschen!

PIANO.

p *fp* *p*

Allegretto.

Bei Sonn - - auf-gehn zieh ich zum Wald, er-quickt von Lieb - - chens Kuss. Das Hift-horn tönt, die Büch-se knallt; der Forst der dumpf es wie-der-hallt, bringt dir den Lie - - bes -

p *fp* *fp* *f*

Ped. *

gruss, ——— bringet dir den Lie-bes-gruss! Mit

Treu' — und Sehn - sucht denkst — du mein, umschwirrt von Pi - rolen, Pi-

ro - len und Finken bis A - bend-roth, dann Ster-nenschein durch's laub' - - ge

Fen - - ster blin - - ken. Nun bringst du schnell der Lo-cken Flut, der

zar - ten Wan-gen Ro - senglut, als Jäg'-rin un - ter grü-nem Hut,

und wandelst zur blü-hen-den Lin - de.

Ped. Ped.

(Suschen setzt sich [illegible])

(sie thut es)

Von wei-tem schon winkst du, von weitem schon winkst du.

Ped.

(Er setzt sich neben sie, und drückt ihre Hand an's Herz.)

Ich winde um dich den Arm.

cresc.

Mit tiefer Empfindung.

rit.

Bei dei-nem Kuss fühl' ich des Him-mels Vor-ge-nuss.

rit.

fp

fz

Un poco più vivace.

Wir ei - - len,wir ei-len zumländlichen Mahle,

wir ei - len, wir ei-len zumländlichen Mahle, der Mond mit silbernem

Strah - le hängt ü-ber dem schwei - gen - den Tha - le, der Spros-ser im Hol-

lun - derbaum singt uns in sü - - - sser Liebe, in sü - sser Lie - - be

Traum, singt uns in sü - sserLiebe Traum,

p pp sempre pp p p dolce

Dritter Auftritt.

Suschen, Felix. Lorenz, (jetzt mit der Tabackspfeife, tritt hastig in die Thür; will sich Feuer anschlagen und stutzt.)

Lorenz (für sich).

Was sehen meine Augen? (laut) Suschen! he, Suschen!

Suschen.

(springt schnell zu ihm, sowie Felix hinter die Linde).

Was soll ich, Herr Vetter? Will's nicht brennen?

Lorenz.

Brennen doch deine Wangen! Mir kam's vor, als sprächst du recht vertraulich mit dem Erz-Feinde —

Suschen.

Vertraulich — nein! Aber ein Bischen artig — alles, wie der Herr Vetter befahl! Besinn' Er sich doch; es war von wegen des Ausfragens —

Lorenz.

Wo hab' ich meine Gedanken? Ja, mit dem Weibe da drinnen wird mir's nach gerade zu toll; der Kopf wirbelt einem zuletzt! — Freilich, nun fällt mir's bei; indess — hätt' ich dir kaum so viel Ueberwindung zugetraut.

Suschen.

Wenn Er mir was aufträgt, lieber Herr Vetter, was thät' ich da nicht? (man hört ein Gepolter in der Schmiede.) Himmel! was giebt's denn für ein Donnerwetter?

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Barbara.

Nº 4. Quartett.

Vivace. (noch inwendig, durch's Fenster schreiend)

Barbara. *f* Mei - ster Lo - renz! Lo - renz! Lo - renz!

PIANO. *fz*

Barbara. blei - be! blei - be, bist du taub denn? bleib' noch hier!

Lorenz. *fz* Wel - che Qual mit sol - chem Wei - be! Gift und Gal - le, Gift und Gal - le kocht in mir!

p *fp* *fp*

Felix. (hinter der Linde) Das mit an - zu - hö - ren, blei - be in der Lind', das mit anzuhören, blei - be in der Lind' ich — im Quar-

fp *fp* *fp*

tier! Hab' Ge - duld er mit dem Weibe,

dolce

Suschen.

Felix.

denn As - - mo - di tobt in ihr. Hab' Ge -

Das mit

Suschen.

Felix. duld er mit dem Weibe, denn As - mo - di tobt in ihr! Hab' Ge -

fp

an - zu - hö - ren, blei - be in der Lind' ich im Quar - tier! Das mit

fp

Lorenz.

Welche Qual mit sol chem Wei - be! Gift und Galle kocht in mir. Wel - che

fp

fp *cresc.*

Ped. *

duld er mit dem Wei - be, denn As - mo - di tobt in ihr! Hab' Ge - duld, Ge -

an - zu - hö - ren blei - be in der Lind' ich im Quar - tier!

Qual mit sol - chem Wei - be. Gift und Gal - le kocht in mir!

fp

f

duld er mit dem Weibe, denn Asmo-di, As-mo - di tobt in ihr!

Das mit an - zu-hö - ren, bleibe in der Lind'ich im Quartier!

Welche Qual mit solchem Wei - be! Gift und Galle kocht in mir!

cresc.

Barbara (kommt heraus und hält Lorenz).

Du bleibst hier, nicht von der Stelle! Sprichst noch heut' zu Bartheln: Ja!

f

f

Lorenz.

Kann ge-scheh'n, doch nicht so schnelle; nicht, weil du's willst, nicht, weil

Barbara.

Heu - te — noch! Es muss so sein!

Lorenz.

du's willst, Bar-ba - ra! Kann ge - scheh'n, doch nicht so schnelle; nicht, weil

Heu-te noch! Es muss so sein! Heu-te noch, es muss so sein! Ja, ja, ja, ja, ja, ja

du's willst, Bar - - ba - ra! Nein, Frau Barba-ra! Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein,

fp *fp*

ja! Es muss so sein! Sprich! Ist das dein letztes Wort?

nein, Frau Barba-ra! Nein, nein, nein, nein! Ja, Frau Barbara! Nur

f *fz* *fp* *fz* *fz*

Ped.

(Sie thut, als weinte sie.)

Ist das dein letztes Wort, dein letztes Wort?

fort! Ja, ja Frau Barba-ra! Nur fort, nur fort!

f *fz* *fz* *fz* *fz* *fz* *p* *p*

Sonst — wie konntest du mir schmeicheln —

Fal-sche Katzen muss man streicheln —

dim.

Al-les Trug und Heuche - lei!

Pack' dich fort! Es bleibt da-bei! Falsche Katzen muss man

Sonst wie konntest du mir schmeicheln_ Alles Trug und Heuche-

strei - - - cheln. Pack' dich fort! Es bleibt da - bei! Es bleibt da-

lei! *p*

cresc.

(Wieder auffahrend.)

f Ka - tzen!

bei! Falsche Katzen muss man streicheln. Pack' dich fort! Es bleibt da - bei!

p *cresc.* *f* *fz* Ped.

Hab' ich Katzenaugen, Ka-tzenaugen!

(Drohend.)

So aus allen Gift zu saugen! Weib! Wenn die Ge-duld mir bricht_

fz * Ped. *

Barbara (mit höhnischem Blick auf Suschen). *ritard.*

Presto.

Hier blüh'n wohl Ver - gissmeinnicht? Freilich, freilich seit die Rosen - wangen in der russ'gen Schmiede, in der russ'gen Schmiede prangen, muss ge - scheh'n was diese will, muss ge - scheh'n was diese will.

fp *p* *fp*

Barbara.

Schweigen

Lorenz.

Bar - ba - ra! Nun schwei - ge still.

8

Barbara.

Tempo I.

ich? Schweigen? Nein! Schreien, schreien, schrei - en! sie muss

fp *fp* *fz* *fz* *fz* *fz*

Ped. * Ped. *

Barbara.

heut' noch aus dem Haus.

(begütigend)

Lorenz.

Nun, sie soll ja Bartheln frei-en; nur so - gleich wird nichts da -

p

Sie muss heut' noch aus dem Haus! Ja! Sie muss heut' noch aus dem

rans. Nun, sie soll ja Barthelu freien, nur sogleich wird nichts da-

fz fz fz fz fz fz fz

Barbara.

Haus.

Felix.

(hervortretend)

Welch ein Lärmen!

Lorenz.

raus! Nur so-gleich wird nichts da - raus.

f

Felix.

Welch ein Schreien! Welch ein Schreien! brennt's denn hier im Schmiede -

p

Suschen.

Ach! ich will ja ger-ne frei-en, sucht mir nur den rechten

Felix.

haus?

p

Ped. *

Suschen.
aus. Ach! ich will ja ger - ne freien, sucht mir nur den rech - ten

Barbara.
Wie, du wolltest gerne frei - en und verlassen unser

Felix.
Gern, von Her - zen ger - ne freien, sucht ihr nur den rech - ten, den rech - ten

Lorenz.
Wie, du woll - test ger - ne frei - en und ver - las - sen un - ser

p *cresc.*

aus. Gern von Her - zen gerne freien, sucht mir nur den rech - - ten

Haus? Wie, du wolltest gerne freien und ver - las - - sen un - - ser

aus. Gern von Her - zen gerne frei - en, sucht ihr nur den rech - - teu

Haus? Wie, du wolltest gerne freieu und ver - las - sen, ver - las - sen un - ser

fz

aus!

Haus? Und ver - lassen un - ser

aus, sucht ihr nur den rechten aus!

Haus? Wie, du wolltest gerne frei - eu?

p *cresc.*

Ped.

f

Gern, von Her - zen ger - - - - - - - - - - - - ne

Haus? Wie, du woll-test ger - - - - ne

Gern, von Her - zen ger - ne

Wie, du woll-test, du woll - test ger - ne

ff

ritard.

frei-en, sucht mir nur den rech - ten aus, sucht mir nur den

ritard.

frei-en und ver - las - sen un - ser Haus? Wie, du wolltest, du woll - test ger - ne

ritard.

frei-en, sucht ihr nur den rech-ten aus! Gern, von Her - zen ger - ne

ritard.

frei-en und ver - las - seu un-ser Haus? Wie, du wolltest ger - ne

ritard.

Andante.

rech - ten, den rech - ten aus!

frei - en und ver - las - sen un - ser Haus?

frei - en, sucht ihr nur den rech - ten aus!

freien und verlas-sen un - ser Haus?

Andante.

fp

pp

Barbara.

Nun, da haben wir ihn ja in seiner besten Fahnenschmidts-Laune!

Suschen (ihm entgegen).

Schon wieder da, lieber Herr Vetter?

Lorenz.

Ja, es war heute nichts mit der Frau Bobelina — sie soll leben! Hoch! Vivat die hohe Generalität! — Weil der Schulmeister Gevatterbriefe tragen musste.

Suschen.

Und da singt er sich eins, um den Verdruss darüber zu vergessen?

Lorenz.

Darüber eben nicht, — Spitzenhändlerin du! Es geschieht nur, weil ich mich beim Fläschchen an meine Campagnen erinnerte. Höre Suschen! wenn du mich im rothen Rocke gesehen hättest, du hättest wohl anders gepfiffen! Indess — habe ich mir nun den ganzen Handel überlegt. Unrecht hast du nicht: Barbara ist immer eine brave, rechtschaffene Frau gegen mich gewesen, hübsch frisch und munter ist sie auch noch — warum sollt ich ihr den Gefallen nicht thun, dich ihrem Pathen zu geben? Das sehe ich nicht ein!

Suschen.

Ich wüsste auch auf der Welt keinen Grund dazu —

Lorenz.

Ja, die Sache ist klar. Felix gefällt mir selber besser, als Barthel, und ist doch zehnmal mehr, als ein Bauer. Unser eins hat im Felde gedient; man darf die kupferne grosse Verdienst-Medaille am feuergelben Bande tragen, weil man die grosse Bataille bei Dings da mitgewonnen hat —

Suschen.

Wie denn so, lieber Herr Vetter?

Lorenz.

Man hatte dem Pferde des Feldmarschalls wieder laufen gelernt; man gehört ergo gewissermassen zur medicinischen Fakkeltät —

Barbara (herzutretend).

Jetzt sprichst du einmal vernünftig und denkst an die Reputation; aber — das hat dir auch der Himmel gerathen! Wenn ich dich jetzt auf dem fahlen Pferde ertappt hätte, Meister Lorenz!

Lorenz.

Hättest's mitnehmen müssen, Täubchen! Horcher an der Wand — du kennst ja das Sprichwort. Nun in's Himmels Namen, ich wollte ja gern wie du willst, wär' nur die verwünschte Schmiede nicht —

(Es fällt ein Schuss.)

Suschen.

Die Schmiede ist sein, Herr Vetter! Die Schmiede bekommt er! Alles ist richtig!

Lorenz.

Bist du doch, wie — was soll das heissen?

Suschen.

Habe er nur Geduld —

Barbara.

Lass du die Liebesleutchen nur machen und zeige auch einmal, dass du dich auf Kriegslist verstehst. Füge dich fein in alles, du wirst bald einsehen lernen —

Lorenz.

Daraus werde ein Staabs-Doctor klug, aber kein Fahnenschmidt.

Neunter Auftritt.

Suschen. Barbara. Lorenz. Barthel (hat den Strohhut aufgesetzt und kommt, das Beil und die abgehauene Birke in der Hand, ängstlich gelaufen. Man sieht von Zeit zu Zeit Menschengesichter aus dem Busche gucken, ohne dass sie Lorenz und Barthel bemerken.)

№ 11. Quartett.

Allegro agitato.

Barthel. (sehr ängstlich) Helft mir! Helft um Moses Willen! Steckt mich in das Kohlenloch!

Lorenz. Sagt doch

PIANO. *fp* *fz*

Suschen. *fz*
Sagt doch nur ___ um Himmels wil-len_

Barbara. *fz*
Sagt doch nur, sagt doch nur ___ um Himmels wil-len_

Barthel.
Gebt mir

Lorenz. *fz*
nur, sagt doch nur · um Him - - - mels - wil - len_

Barthel.
Tro - pfen, gebt mir Pil - len, half's dem lah - men Schim - mel doch!

fz *fz* *fz* *fz*

Suschen.
Ei, was hat sich denn be - ge - ben?

Barbara.
Ei, was hat, was hat sich denn be - ge - ben?

Barthel.
Ach! Es ko - stet mir das

Lorenz.
Ei, was hat sich denn be - ge - ben?

f *cresc.* *ff*

Suschen und Barbara (für sich)

Das heisst we - nig, ar - mer Tropf!

Barthel.

Le - ben und zum we - nig-sten den Kopf! Und zum we - nig - sten den Kopf!

Ach! wie mei - ne Glie - der

Lorenz.

Wer wird sol-chen Lärm er - he - ben! Wer wird sol-chen Lärm er -

Barthel.

be - ben! Ach mein ar - mer, ar - mer Kopf! Fe - lix tob-te ganz ent -

he - ben!

Suschen und Barbara (für sich)

O! der Spass wird recht er - götz - lich.

setz - lich. Und mit Flin - ten, Spiessen,

Suschen. (für sich)
O! der Spass wird recht er-götz-lich, recht er-götz-lich.

Barbara. (für sich)
O! der Spass, der Spass, der Spass wird recht er-götz-lich, recht er-götz-lich.

Barthel.
Stangen kamen sie mich ein-zu-fan-gen, und mit Flin-ten, Spiessen, Stangen ka-men sie mich ein-zu-fan-gen. Hin-ter mir

Lorenz.
Sagt, was habt ihr denn be-gan-gen? man wird drum nicht gleich ge-han-gen.

cresc.

Barthel.
fiel, Paff! ein Schuss!

f ff p ritard.

Un poco più lento.

Lorenz.

Setzt euch nur ein we-nig nie - der!

p

Barthel.

Da, mir kni - cken al - le Glie - der!

Suschen.

Ruht nur und er-holt euch wie - der!

Barbara.

Ruht nur und er-holt euch wie - der!

8

Suschen.

Barbara.

Ruht nur, ruht und er - holt euch

Barthel.

Ruht nur, ruht und er - holt euch

Gut, wenn auch nur zum Ue - ber -

Lorenz.

Ruht nur, ruht und er - holt euch

8

wie - der! Ruht, er - holt euch wie - der!

wie - der! Ruht nur und er - holt euch wie - der!

fluss, da ich ein - mal ster - ben, ster - ben muss, da ich

wie - der! Ruht nur, ruht und er - holt euch wie - der!

Ruht nur, ruht er-holt euch wie - - der!

Ruht nur, ruht er-holt euch wie - - der!

ein - - mal ster - - ben, ster - - ben muss!

Ruht nur, und er - holt euch wie - - der! Ruht nur und er -

un poco ritard.

Ruht nur und er - holt euch, und er-holt euch

Ruht nur und er - holt euch, und er-holt euch

Gut, wenn auch zum Ue - ber - fluss, da ich nun ein-mal

holt euch wie-der, und er - holt euch

un poco rit.

wie - - der!

wie - - der!

ster - ben muss!

wie - - der!

Allegro.

fz *fz* *fz* *fz* *fz* *dim.* *p* *pp*

(Man bringt Bartheln einen hölzernen Sessel; Lorenz holt Tropfen, befühlt ihm den Puls, giebt ihm ein u. s. w.)

Lorenz.

Sucht nur wieder zur Complexion zu gelangen, Nachbar Barthel! Der Puls geht noch lala genug! Da — nehmt dies vortreffliche mixtum compositum simplex, das vielen honetten Patienten vom Generalstabe die vortrefflichsten Dienste geleistet hat —

Barbara.

Man sieht ja weit und breit keine Maus, die euch verfolgte —

Barthel.

Die Mäuse werden schon kommen! sie werden schon! — ach, ach! es ist mein letztes!

Suschen (giebt ihm einen verstohlenen Wink).

Sei er doch nicht so hänglich — er ist ja ganz sicher hier; wer sollte ihn bei mir suchen?

Barthel.

Sie mag nach ihrer Art recht haben, Jungferchen! aber — wenn's an den Kragen geht, dann ist's mit dem Zinkenstecken aus —

Lorenz.

Wer will euch denn an den Kragen? — (für sich.) Ich will zwölf Dosibus von meinem Rosspulver einnehmen, wenn ich aus dem ganzen Handel klug werde!

Barbara.

Und was will er mit der Birke anfangen?

Suschen.

Und warum hat er einen so schönen Hut aufgesetzt?

Barthel (sich ängstlich umsehend).

Ja, ihr habt gut fragen — aber ne! ich sehe wirklich niemand, ich habe sie doch wohl hinter's Licht geführt! — Ja, 's ist eine curiose Affaire. Seht, ich wollte da in aller Unschuld — nicht wahr' Jungfer Suschen? — für jemanden ein Pfingstbäumchen abhauen, doch — kaum hab' ich's runter, da erhebt sich hinter mir ein Pfeifen und Bellen und Brüllen, dass ich zittre, wie eine Espe. „Ein Holzdieb! Ein Spitzbube!" so ruft's von allen Seiten — „Dorthin! Fangt ihn! Schiesst den Hund todt!" Das sind noch die höflichsten Redensarten. — Muss es nicht einen Stein in der Erde erbarmen, liebe Leutchen! ich ein Hund! mich todtschiessen! mich!

Suschen (als weinte sie).

Er guter Barthel, wie er mich dauert! — doch, wie ging's denn weiter?

Barthel.

Ja, wie ging's? — Ich — sapperhellig! werde endlich auch desperat, nehme meine fünf Sinne zusammen, stülpe geschwind diese aus guten Gründen in der Stadt gekaufte Stroh-Küpe auf, dass mich die Blutgierigen für eine ganz unschuldige Grasemagd ansehen sollen — hihi! — und lege nun los, was die Stränge ziehen. — Ne, ne! Ihr kennt Bartheln noch nicht in solchen Fällen; ich bin nicht so ganz vom Dorfe, und wenn die barbarischen Menschen mir jetzt hieher kämen, ich weiss wahrlich nicht ob — (man hört Lärmen) Jemine! Jemine! Versteckt mich! ich bin des Todes! ich bin mausetodt! (er hält den Strohhut vor's Gesicht.)

Letzter Auftritt.

Die Vorigen. Felix, Chor von Jäger- und Bauer-Burschen mit Flinten, Rechen u.s.w.

Nº 12. Quintett mit Chor.

Molto vivace.

PIANO

f *cresc.*

Felix.

Er ist's! Er ist's, nur an - ge - fasst! Backt ihm sein

ffp *fz* *f*

letz - tes Brod!

Chor. Tenori

Wir ha - ben lang - dir

Bassi

Wir ha - ben lang - dir

fz *fz*

auf - ge - passt! In's Hun - de - loch! zum Tod! zum

auf - ge - passt! In's Hun - de - loch! zum Tod! In's Hun - de - loch! zum

fz *f* *fz* *fz*

Tod! In's Hun-de-loch! zum Tod! zum Tod! zum Tod!

Tod! In's Hun-de-loch! zum Tod! zum Tod! zum Tod!

Barthel (auf die Kniee fallend, zu Felix und dessen Gefolge)

Ach, habt Er-bar-men!

Ach, habt Er-bar-men! Ach, — (zu Lorenz und den übrigen) ver-lasst mich nicht in mei-ner Noth!

Felix.

Was fragt ihr lang! — Ein Holz-dieb reif für Schwert und

Lorenz.

Was giebt's denn hier?

Chor.

Tenori

Strang! Nun glückt uns end - lich doch der Fang!

Bassi

Nun glückt uns end - lich doch der Fang!

cresc.

Nun glückt uns end - lich doch der Fang, ein Holzdieb reif für Schwert und

Nun glückt uns end - lich doch der Fang, ein Holzdieb reif für Schwert und

Strang! Ein Holzdieb reif für Schwert und Strang! Ein Holzdieb! Ein Holzdieb, Holzdieb,

Strang! Ein Holzdieb reif für Schwert und Strang! Ein Holz-dieb! Ein Holzdieb! Ein Holzdieb,

Holzdieb reif für Schwert und Strang!

Holzdieb reif für Schwert und Strang!

Felix (befehlend.)

Bringt Ket-ten her! Bringt Ketten!

Chor.

Ket-ten her!

Ket-ten her!

Felix.

Rasch! Ket- ten, sag' ich, Meister

Barthel.

Ach! Ach! Lebt kein Er- bar-men mehr?

Schmidt, der Amtmann macht die Rechnung quitt.

Chor.

Geschmeid und Bre-zel, Mei-ster Schmidt! das ho - he

Geschmeid und Bre-zel, Mei-ster Schmidt! das ho - he

Suschen (zu Lorenz)

Helf er ihn nur recht

Barbara (zu Lorenz)

Hilf ihn ein we - nig

Felix.

Rasch! Ket-ten, Ket-ten, Ket-ten,

Barthel.

Lebt kein Er- bar - men mehr? Ach!

Amt macht al - les quitt.

Amt macht al - les quitt.

äng - sten mit! Er wird das End', er wird das End' schon seh'n!

äng - sten mit! Du wirst das End', du wirst das End' schon seh'n!

sag' ich, Meister Schmidt! Der Amtmann macht die Rech - nung quitt.

Ach! Ach! Lebt denn kein Er-barmen mehr?

Lorenz.

Wie so? Gut, gut! Ein Fahnenschmidt, ein Fahnen-

Geschmeid und Brezel, Meister Schmidt! Ket-ten her!

Geschmeid und Brezel, Meister Schmidt! Ket-ten her!

Barthel (zu Lorenz.)

Ihr werdet doch nicht

Lorenz.

schmidt wird Kriegs-list doch ver-steh'n!

Felix.

Das Amt be-fiehlt's, das Amt be-fiehlt's, es muss ge-scheh'n, es muss ge-scheh'n!

Barthel.

geh'n?

Barthel.

Ihr werdet doch nicht geh'n?

Chor.

Das Amt be-fiehlt's, das Amt be-fiehlt's, es muss ge-

Das Amt be-fiehlt's, das Amt be-fiehlt's, es muss ge-

Barbara.
Da's so ist, musst du geh'n!
Suschen (jammernd zu Barthel)
O Himmel! er muss
Barthel. (zu Felix und dessen Gefolge)
Ach gnäd'-ge
Lorenz.
Das ist so! Ja, da muss ich geh'n! (er geht)
scheh'n.
scheh'n.
geh'n, o Himmel! er muss geh'n, o Himmel! O Himmel!
Herrn! Ach gnäd'-ge Herrn! ach gnäd'-ge Herrn, nur
Suschen.
er muss geh'n!
Felix.
Ja Kett' und Ban-de, Bö-se-wicht! Ja Kett' und Ban-de, Bö-se-
ff
Barthel.
Ket-ten nicht!
f
Ja Strick und Gal-gen, Bö-se-
Chor.
f
Ja Strick und Gal-gen, Bö-se-
fz

Felix.

wicht! Ja, Strick und Gal-gen, Bö - se-

Barthel.

Ach, gnäd' - ge, gnäd' - - ge Herr'n!

Tenori.

wicht! Ja, Strick und Gal-gen, Bö - se-

Bassi.

wicht! Ja, Strick und Gal-gen, Bö - se-

p *ff*

wicht! Ja Strick und Gal-gen!

Ach gnäd' - ge Herr'n, nur Ket - ten nicht! Ach, gnäd'ge Herr'n, nur

wicht! Ja Strick und Gal-gen!

wicht! Ja Strick und Gal-gen!

p *f*

Barthel.

Ket - ten nicht!

Ja, nur Strick und Gal-gen, Bö - se-wicht! Ja Strick und Gal-gen, Bö - se-

Chor.

Ja, nur Strick und Gal-gen, Bö - se-wicht! Ja Strick und Gal-gen, Bö - se-

fz *fz*

ff

Lorenz. (Ketten bringend, worunter auch eine, mit einer eisernen Kugel.)

wicht!

ff

wicht!

Nun da-für will ich steh'n, dass kein Rhi-no-ce-ros die bricht! Ja, da-für will ich steh'n!

fz

Felix.

Nun zeig' uns dein Ge-sicht!

Felix u. Tenori.

Nun zeig' uns zeig' uns dein Ge-sicht! Ja raus, ja raus mit dem Ge-sicht! Ja raus, ja

Bassi.

zeig' uns dein Ge-sicht! Ja raus, ja raus mit dem Ge-sicht! Ja raus, ja raus,

f

fz

raus mit dem Ge - sicht, ja raus mit dem Ge - - sicht! Ja

ja raus mit dem Ge-sicht, mit dem Ge - - sicht! Ja

f

fz *fz* *fz*

raus mit dem Ge - sicht! Ja, raus mit dem Ge - sicht!

Felix. reisst ihm

raus mit dem Ge - sicht! Ja, raus mit dem Ge - sicht!

ff *ff*

den Strohhut weg, und stellt sich, nebst dem Chor, höchst verwundert.

p *cresc.*

f *dim.* *pp*

Ped.

Felix.

Ihr seid's, Barthel? — Nein, sagt mir aller Barmherzigkeit willen was hat euch verleitet, einen so entsetzlichen Frevel wider das allergnädigst geschärfte Forstmandat zu begehen? — Ei, ei, das thut mir leid, das thut mir wahrhaftig recht sehr leid —

Barthel.

Thut's ihm? — Jemine! Jemine! Was habe ich denn gethan? Ich wollte ja nur — ich wollte —

Felix.

Heraus mit der Sprache! Hier gilt kein Stocken; hier ist alles ohne Weiteres erwiesen. Nicht nur das Beil, auch das corpus delicti, die hochfürstliche junge Birke, ist in euren Händen —

Lorenz (die Achsel zuckend.)

Ja, es ist schlimm; es steht nicht zu läugnen, der corpus delictius ist in euren Händen —

Suschen.

Er wird mich doch nicht verrathen, lieber Barthel wegen des Beiles —?

Barthel.

Ja, schön! wenn einem das Messer an der Kehle steht —

Felix.

Inhaftat schweigt, wenn er nicht gefragt wird!

Lorenz.

Ja! so will's die Ordonanz —

Felix.

Wir wollen das corpus delicti einstweilen hieher stellen, als wär' eine Braut in der Schmiede! (Thut es.) Wo habt ihr die Birke her, Barthel?

Barbara (zu Barthel.)

Gesteh' er lieber Alles, er kommt besser weg.

Lorenz.

Weit besser! Fecisti nega, sagte immer der Herr Proviant - Commissär —

Suschen (eben so.)

Mach' er sich doch nicht noch grössere Ungelegenheit —

Barthel.

Na freilich, das Beil — damit hat's eine Bewandtniss, aber das Birkchen —

Felix.

Wir haben es ja alle mit angesehen, als ihr sie abgehackt; da hilft kein Negiren.

Lorenz.

Ich sag' euch's. Barthel! Fecisti nega! heisst's, zu deutsch: es hilft kein Negiren.

Barthel.

Nun, ja! wenn ihr's gesehen habt, so muss ich das Pfingstbäumchen wohl, wenn auch unwissentlich, gestohlen haben; ich wollte ein kleines Spässchen damit machen —

Felix (zu dem Gefolge.)

Ihr hört sein Geständniss und werdet mir's beim löblichen Amte bezeugen. — Ei, ei, das Spässchen wird euch theuer zu stehen kommen; die Justiz spasst nicht —

Lorenz.

Nein, die spasst nicht!

Barthel.

Es wird doch nicht sein Ernst sein, lieber Herr Felix? Ich wollte ja nur — ich wusste ja kein stummes Wörtchen von dem allergnädigsten — wie heisst's?

Felix.

Kann nichts helfen! So was muss ein Gemeindemitglied wissen! (zieht Blätter heraus.) Hier steht's klar und deutlich — Paragrapho drei Verderben des Anflugs, Abhauen junger Stämme — wird bestraft mit Pranger und Zuchthaus, item an Haar und Haut — da leset —

Barthel.

Ich glaub's ungeschworen; unser eins kennt die hochlöbliche Obrigkeit schon!

Felix.

Das ist noch sehr mässig! Sonst hat man die Forstdiebe mit den Ohren an die Bäume genagelt.

Barthel.

Jemine! Das ist noch ein Glück; so komm' ich wohl noch ordentlich mit einem blauen Auge davon? — aber hu! wie wird mir? Haut und Haar! Suschen, liebes Suschen! Meister Lorenz! Frau Barbara! Legt doch bei dem gestrengen Herrn Förster ein gut Wörtchen für mich ein! Was steht ihr denn da wie die Klötze, wenn's Bartheln an Haut und Haar geht —

Suschen (zu Bartheln.)

Bitte er nur selbst erst; mir soll's auf einen Fussfall, ja selbst auf einen Kuss sicherlich nicht ankommen.

Barbara (ihm ins Ohr.)

So was lässt sich manchmal mit Geld abmachen —

Barthel (vor sich.)

Ja nun hab' ich's! Mit Geld macht sich alles in der Welt. — Lieber Herr Felix, ich möchte gern etwas durch die Blume mit ihm sprechen —

Felix.

(zu seinem Gefolge, das immer im Begriff zu stehen scheint, Bartheln in Ketten zu legen.)

Ein wenig Geduld! Man muss einem der auf den Tod sitzt, das Gewissen leicht machen — (das Gefolge geht ein wenig zurück.) Nun, was soll's sein?

Barthel.

Mach' er doch kein Wesen um das lumpichte Birkchen! Mein Vater seliger sagte immer: Schelme muss mann schmieren! und hier in meiner Katze sitzen noch Musicanten. Er wird mich ja wohl verstehen.

Felix.

Alle Wetter! Was — was fällt euch ein? Was untersteht ihr euch gegen einen hochfürstlichen Förster! — Wenn ich nicht Mitleid gegen euch trüg', Barthel! wenn ich es meinen Kameraden hier sagte, ihr geriethet noch weit tiefer hinein —

Barthel.

Ne doch, ne doch, lieber Herr Felix! thu' er das nicht! ich sitze ja schon tief genug in der Dinte! (zu Suschen u.d.a.) Helft mir doch bitten, ihr! habt ihr denn kein Herz für euern Nebenmenschen?

Barbara.

Thu', was dir möglich ist, Pathe Felix!

Suschen.

Ach ja, Herr Förster! auch ich bitte recht schön; drücke er diesmal ein Auge zu — weil's doch der Barthel ist, der meinem Vetter die Schmiede verkaufen will —

Lorenz (vor sich.)

Nun endlich kommen wir auf den Hauptpunkt!

Felix.

So? Wollt ihr das? — Hm! hm! warum habt ihr das nicht eher gesagt? Ich möchte der Frau und dem Herrn Pathen keineswegs Aufenthalt verursachen; und unter gewissen Umständen —

Barbara.

Die Umstände sind vorhanden; der Kaufpreis ist auf das Höchste gespannt; Barthel wird gewiss nicht anstehen, den Kauf zu vollziehen.

Barthel (vor sich.)

Ne, alle Geier! das wird eine curiose Affaire. Mein Schäfchen hab' ich freilich bei dem Handel in's Trockne gebracht —

Barbara.

Barthel! nehmt euern Verstand zusammen und greift zu!

Suschen.

Ich bitte ihn, lieber Barthel! Bedenk' er — Halseisen, Zuchthaus, Karrenstrafe oder Galgen —

Barthel.

Nu, ins Himmelsnamen, weil's das gute Suschen so will — (zu Suschen heimlich,) und weil wir zusammen ja doch schon ein Pärchen sind! He?

Felix.

So holt den Kauf, Feder und Dinte! (Suschen und Barbara laufen in die Schmiede zu Bartheln.) Aber überlegt euch's wohl; es muss ganz euer eigner Wille sein; es muss alles frei und ungezwungen geschehen!

Barthel.

Freiwillig und ungezwungen — wie?

Felix (indem das Gefolge die Ketten schütteln.)

Sonst müsste man lieber alles dem hochlöblichen Amte anheimstellen.

Suschen.

Hier ist Feder und Dinte!

Barbara.

Hier ist der Kauf!

Barthel (zu Suschen.)

O sie liebes Schätzchen! Ihr ist's doch recht um meine Errettung zu thun — Nu gut, freiwillig und ungezwungen —

Felix.

Das klingt noch viel zu kläglich. Nein, lassen wir es lieber Barthel, wenn ihr nicht dazu lachen könnt — (abermaliges Kettengerassel.)

Barthel (unterschreibt.)

Jemine! Jemine! Nu, da sitz' ich — freiwillig und ungezwungen — hahaha! es ist zum Todtlachen — und da — steht auch mein werther Name! — Bin ich nun fix und fertig?

Felix.

Diesmal mögt ihr laufen; die Forststrafe will ich selbst für euch bezahlen. —

Barthel.

Nu geb' er mir aber auch meinen Strohhut wieder —

Felix.

Seid ihr von Sinnen, Barthel? der ist abgepfändet, der ist mein! — Da liebes Suschen! Das Hütchen wird dir recht allerliebst passen —

Barthel (heimlich zu Suschen.)

Behalt' sie ihn — etsch! unser Pfiff ist doch gelungen! — aber mach' sie, dass sie fortkommt! — (laut.) Ja Jungfer Suschen! ich habe nichts contrari, der Hut mag ihr geschenkt sein.

Suschen.

(setzt ihn tändelnd auf; dann sehr zärtlich zu Felix.)
Werd' ich dir auch darin gefallen, lieber Bräutigam?

Barthel (springt dazwischen.)

Sapperhellig! ich denke wohl. (vor sich.) Ich glaube das arme Ding ist vor Schreck über meinen Tod überschnappt —

Felix.

(Bartheln wegschiebend und Suschen umarmend.)
O! wie gefielst du nicht, kleine Eva!

Barthel (zieht Suschen am Ärmel.)

Sapperhellig! Treff' sie doch die Thür! — (zu Felix mit bänglichem Muthe.) Herr Felix! Wir sind nun in Richtigkeit; aber es ist — gar nicht hübsch, dass er mit Jungfer Suschen schön thut —

Felix.

Alle Wetter! Was geht das euch an? was kümmert euch meine Braut?

Barbara (zu Bartheln.)

Dankt doch dem Himmel, dass Ihr diesmal so loskommt —

Barthel.

Seine Braut? — Ne, ich glaube, die Menschen werden zum Pfingstheiligen Abend allesammt närrisch —

Felix.

Hoffentlich habt ihr nichts dagegen einzuwenden, da Meister Lorenz und Frau Barbara alles zufrieden sind?

Barbara.

Vollkommen! Ich bin's, und Meister Lorenz desgleichen —

Lorenz.

Wie du denkst, Bärbel! — Ja, ich gebe meinen Consens —

Barthel.

Ne, ne! ich leid's doch nicht! Gezwungene Ehe thut nicht gut. Das Jüngferchen ist ein för allemal in mich geschossen — Sei sie so gut und sag' sie's!

Suschen.

Nicht doch, Barthel! Die Mädchen reissen sich viel zu sehr um den reichen Barthel, als da ist Richters Dore, die rothe Kathrine, die schielige Rose! Halte er sich an die! Ich denke, mit meinem lieben Jäger recht froh und glücklich zu leben!

Barthel.

Wie? was? — Sapperhellig! Nun geht mir wieder ein Licht auf! Ne, es ist doch nichts, als Falschheit in der Welt! — Geb' sie mir meine Schachtel, Jungfer Suschen; meine Schachtel her! — Die ist weder geschenkt, noch gepfändet.

Suschen.

Dort steht die Kostbarkeit noch unversehrt; brauch' er sie fein gesund —

Felix.

Kauft euch das allergnädigst geschärfte Forstmandat, und steckt es hinein! (zu dem Chor.) Ihr aber, liebe Freunde, habt Dank, und findet euch in vier Wochen sämmtlich im Forsthause zu unserer Hochzeit ein!

Nº 13. Finale.

Allegro vivace.

Suschen und Barbara.

Felix und Tenori.

Lorenz und Bassi.

PIANO.

f

Es gilt! Es gilt! Es gilt! Es gilt! Zum Fe - ste, zum Fe - ste der Liebe, da ei - len wir fröh - lich, fröh - lich her - bei, ja ja ja! Und

Es gilt! Es gilt! Es gilt! Es gilt! Zum Fe - ste, zum Fe - ste der Lie - be, da ei - len wir fröh - lich, fröh - lich her - bei, ja ja ja! Und

Es gilt! Es gilt! Es gilt! Es gilt! Zum Fe - ste, zum Fe - ste der Lie - be, da ei - len wir fröh - lich, fröh - lich her - bei, ja ja ja! Und

p

fra - gen zu - vor, wie dem Die - be, dem Die - be der Holz schlag, der Holzschlag, der

fra - gen zu - vor, wie dem Die - be, dem Die - be der Holz schlag, der Holzschlag, der

fra - gen zu - vor, wie dem Die - be, dem Die - be der Holz schlag, der Holzschlag, der

Holzschlag bekommen sei? Und fra - gen zu - vor, — wie dem Die - be dem

Holzschlag bekommen sei? ha ha ha! ha ha ha ha! ha ha ha

Holzschlag bekommen sei? ha ha ha, ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha

Die - be der Holzschlag, der Holzschlag, der Holzschlag bekommen sei? ha ha ha ha ha!

ha der Holzschlag, der Holzschlag, der Holzschlag bekommen sei? ha ha ha ha ha!

ha ha ha! der Holzschlag, der Holzschlag, der Holzschlag bekommen sei? ha ha ha ha ha!

Lorenz.

Wir auch stel-len froh uns. ein, da der Zwist ge-schieden.

Nicht? mit deinem Schmidt al-lein, da lebst du in Frie -

Barbara.

den? Fahnenschmidt! gern schlag' ich ein, nur kein fern'res Wan - ken

fp

Dir gönn' ich dein Gläs - chen Wein, gönn' du mir das

fp *fp* *fp*

Suschen.

Zan - ken! Lie-be steht um Lieb' al - lein, nicht um Gold, um Gold zu

etwas anhaltend

p

a tempo

kau - fen! Geld kann nicht Verstand verleihn; Nar-ren lässt man

etwas langsamer *p*

Barthel.

lau - - fen. Barthel, Barthel! Barthel, Barthel! merk dir's fein!

Fass' in Gold in Gold die Schachtel! Krigst du wieder, krigst du wieder Lust zum

Felix. (zu Suschen.) Hol - - des Sus - chen, du wirst

Barthel. Frein, gib dir ei - ne gib dir ei - ne, Dachtel!

pp *fp*

mein, du wirst mein, eh die Aeh - - ren

Barthel, Barthel merk dir's fein, merk dir's fein, Fass' in Gold die Schachtel!

Felix.
sprossen.
Brathel.
Und ihr kommt zum Hochzeitsreih'n, freundli-
Krigst du wieder Lust zum Freien? gib dir ei-ne Dachtel!
cresc.

Suschen und Barbara.
f
Wir fra - gen zu - vor, wie dem Die - be, dem
Felix.
Felix u. Tenori.
che Ge - nos - sen! Wir fra - gen zu - vor, wie dem Die - be, dem
Lorenz und Bässe.
f
Wir fra - gen zu - vor, wie dem Die - be, dem
f

Die - be der Holzschlag bekommen sei? ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha! Und
Die - be der Holzschlag bekommen sei? ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha! Und
Die - be der Holzschlag bekommen sei? ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha ha! Und

ei - len zum Fe - ste, zum Fe - ste der Lie - be dann fröh - li-chen Her - zens, dann

ei - len zum Fe - ste, zum Fe - ste der Lie - be dann fröh - li-chen Her - zens, dann

ei - len zum Fe - ste, zum Fe - ste der Lie - be dann fröh - li-chen Her - zens, dann

fröh - lichen Her - zens her - bei. Ja ja ja ja! Ja ja ja ja! Wir ei-len zum

fröh - lichen Her - zens her - bei. Ja ja ja ja! Ja ja ja ja! Wir ei-len zum

fröh - lichen Her - zens her - bei. Ja ja ja ja! Ja ja ja ja! Wir ei-len zum

Fe - ste der Lie - - be!

(Der Vorhang fällt.)

Fe - ste der Lie - - be!

Fe - ste der Lie - - be!